

## Redaktioneller Teil.

(Nr. 50.)

## Geschäftsbericht

des

Vorstandes des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig  
über das Vereinsjahr 1924/1925.Zu erstatten in der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig  
am Sonntag Kantate, dem 10. Mai 1925.

## I. Wirtschaftsübersicht.

Die Errettung aus den Wogen der Inflation hat Sicherheit und Ruhe im deutschen Wirtschaftsleben noch nicht gebracht. War die deutsche Wirtschaft in den früheren Jahren durch die Geldentwertungskrise belastet, so steckt sie jetzt mitten in der Stabilisierungskrise. Wer die Dinge einigermaßen zu beurteilen vermochte, konnte allzu hoffnungsfrohen Optimismus nicht hegen.

Sicher bedeutet aber der gegenwärtige Zustand nach Überwindung der wirtschaftlichen Destruktion, wie sie durch die Entwertung der deutschen Währung bis zum November 1923 entstanden war, die Wendung zum Besseren. Die Aufgabe des passiven Widerstandes, die Annahme des Dawes-Planes und des Londoner Abkommens sind die augenfälligsten Merkmale für das Streben des deutschen Wirtschaftskörpers nach einer Festigung der Verhältnisse, mögen sie noch so schwere wirtschaftliche Opfer bedeuten. Noch aber stehen wir erst am Beginn des Gesundungsprozesses, noch sind die weltwirtschaftlichen Verhältnisse zu ungesund und durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre im Knäuel verstrickt, als daß mit schneller Heilung und Besserung gerechnet werden könnte.

Bei der unlöslichen Bindung, die jeden Kulturstaat mit der Weltwirtschaft verknüpft, hängt das Schicksal der deutschen Wirtschaft von der wirtschaftlichen und politischen Befriedung der Welt ab, soweit eine solche überhaupt möglich ist. Nur im gleichen Maße, wie diese erreicht wird, werden Stetigkeit und Ruhe Platz greifen, die notwendigen Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung des Handels und der Industrie.

In vorderster Linie stand im Berichtsjahr, namentlich in dessen zweiter Hälfte, für alle Gewerbebezüge das Problem der Preisgestaltung. Der Buchhandel in allen seinen Zweigen wurde dadurch besonders berührt. Seine in- und ausländischen Absatzmöglichkeiten müssen durch eine Überteuerung, mag diese auch nur eine scheinbare sein, um so mehr leiden, als alle seine Erzeugnisse, von Ausnahmen abgesehen, nicht zum notwendigen Lebensbedarf gehören, vielmehr in der Reihe der Bedürfnisbefriedigung mit an letzter Stelle stehen.

Die Klagen über das »zu teure« Buch rissen denn auch nicht ab. Wir konnten sie in der Regel als unbegründet widerlegen, so insbesondere in einer ausführlichen Eingabe an das Reichsministerium des Innern, an das sich die Bayerische Akademie der Wissenschaften als federführende Stelle der deutschen Akademien gewandt hatte.

Gerade bei solcher Einstellung weiter Kundentreife mußten die Frage der Preisbildung und auch die Möglichkeit einer Preisherabsetzung mit äußerster Sorgfalt geprüft werden. Es verdient höchste Anerkennung, daß manches Verlagserzeugnis die Preishöhe aus Friedenszeit überhaupt nicht oder kaum übersteigt, denn es bleibt zu berücksichtigen, daß die Kosten der Herstellung im Laufe des Berichtsjahres wesentliche Erhöhungen erfahren haben. Die Buchdruckpreise stehen jetzt 90—100%, die Papierpreise 50—60% und die Kosten für Bucheinbände bis zu 130%

über den Friedenspreisen. Manche Verlagssfirma hat sich darum gezwungen gesehen, um die Jahreswende Preiserhöhungen eintreten zu lassen. Die Preiserhöhungen sind aber nicht in genereller Form vorgenommen worden und werden in solcher Weise wohl auch nicht durchgeführt werden können, weil immer im Einzelfall aufs genaueste die Kaufkraft berücksichtigt werden muß. Es kann bei stabiler Währung nicht schlechthin die Wiederbeschaffungstheorie wie in den Zeiten der Inflation zur Anwendung kommen, vielmehr gilt das Widerspiel von Angebot und Nachfrage. So einfach es vielleicht wäre, einen oder mehrere gemeinschaftliche Kenner für eine generelle Erhöhung der Preise zu finden, so muß doch angezweifelt werden, ob die Mehrzahl der Verleger und des Sortiments sie mit Rücksicht auf den Absatz zur Anwendung bringen wollte und könnte. Die Frage genereller Maßnahmen zur Erfassung der Produktionskostensteigerung seitens der Organisation ist erst in letzter Zeit aufgetaucht. Wir glauben, in Übereinstimmung mit den Vorständen des Deutschen Verlegervereins und der Deutschen Buchhändlergilde, mit denen das Problem eingehend erörtert worden ist, vor Über-eilungen warnen zu müssen. Bei Einführung der Schlüsselzahl zur Abänderung der aus der Währungs-inflation erwachsenden Entwertung handelte es sich um etwas grundsätzlich anderes als bei den in letzter Zeit auftretenden Teuerungsercheinungen. Die Ursachen hierfür liegen klar zutage: die Erzeugung zusätzlicher Kaufkraft durch den aus dem Ausland hereinströmenden Kredit und durch eine immer mehr überhandnehmende Inanspruchnahme des Wechsels als Zahlungsmittel sind wohl die Hauptfaktoren für die emporschnellende Kurve der Preise in Deutschland. Wie lange dieser Zustand andauern und ob nicht sehr bald ein Umschwung eintreten wird, der sich in der Richtung einer entgegengesetzten Preisbewegung, also zu einer Preisentwertung auswirken müßte, läßt sich gegenwärtig nicht voraussagen. Sicher ist aber, daß nach wie vor alles geschehen muß, um mit allen Mitteln, die überhaupt der Organisation und dem Einzelnen zur Verfügung stehen, eine Senkung der Kostenelemente in der Herstellung wie im Vertrieb zu erreichen, zum wenigsten aber eine Steigerung nach Möglichkeit zu vermeiden oder mindestens zu verlangsamen. Auf diesem Gebiete liegt ein Hauptaufgabenfeld der Organisation. Wir werden noch im einzelnen über die vom Börsenverein im Berichtsjahr ergriffenen und durchgeführten Maßnahmen zu berichten haben. Sie erstreckten sich insbesondere auf Beseitigung und Milderung der immer noch in der Gesetzgebung, namentlich auf dem Gebiete der Steuern, liegenden Härten, auf Bekämpfung wirtschaftlicher Schädigungen, die jeden, gerade in so bewegten Zeiten wie den jetzigen, aus den eigenen Reihen und von dritter Seite bedrohen, und auf Hebung des Absatzes durch Anregungen bei der Werbung sowohl im Inland wie im Ausland.

Außerordentlich wünschenswert wäre gebührende Rücksicht auf die Interessen des Buchhandels in den herstellenden Gewerben. Beim Buchdruck sowohl wie in der Papierindustrie scheint aber eine so günstige Konjunktur zu herrschen, daß man jeden Preis